

## **Vorschlag für einen Gottesdienst zum Muttertag**

*Lied: „Engeladen zum Fest des Glaubens“ (Gl 852)*

### **Einführung**

Ein besonderer Sonntag ist heute – Muttertag! Muttertag ist kein kirchliches Fest, aber in vielen Familien ist dies ein besonderer Sonntag. Kinder haben für ihre Mama im Kindergarten, in der Kita ein Geschenk gebastelt; heute haben, oder werden noch, viele Mütter einen Blumenstrauß bekommen. Falls die Restaurants offen haben, werden viele Tische von Familien belegt sein. Muttertag ist ein Tag besonderer Zuwendung und auch besonderer Erinnerungen. Erinnerungen, die schön und erfüllend sind. Muttertag erinnert aber auch wehmütig – traurig. Diejenigen, die eben diesen Tag nicht feiern können – aus unterschiedlichen Gründen: ungewollt ohne Familie, ungewollt kinderlos. Dieser Tag kann provozieren: z.B. Mütter eines „Sternenkindes“, Mütter, die um ein Kind trauern. So ist der Muttertag immer auch ein ambivalenter Tag. Auf alle Fälle: Ein Tag, der erinnert und berührt. Die Gefühle, die wach werden, sind unterschiedlich – je nachdem, welche Lebenserfahrungen wir haben. Muttertag. Was für uns alle gilt: Wir alle sind Kinder – wir alle haben eine Mutter. Die Mutter ist für jede und jeden von uns eine, wenn nicht die besondere Person in unserem Leben. Unsere Beziehung zu unserer Mutter ist etwas ganz besonderes, ja etwas Einzigartiges. Aus der Perspektive des Kindseins – und das ist unabhängig von unserem Alter - können wir sicherlich Vieles nennen, erzählen, wie unsere Mutter ist oder war. Und: jede und jeder von uns kann sagen, was das Wesentliche dieser Beziehung ist oder war: Liebe. Liebe klingt sehr vollkommen. Liebe verbinden wir vielleicht mit Glück – Erfüllung – Freude. Aber Liebe ist auch mit Ängsten, Sorgen, Kummer verbunden. Liebe kann auch anstrengend sein. Ja, auch Liebe ist ambivalent – wie der Muttertag. Unser Leben ist ambivalent. Das dürfen wir Gott anvertrauen. Dazu dürfen wir Jesus Christus um sein Erbarmen anrufen

*Kyrie: „Meine engen Grenzen“ (Gl 437)*

### **Vergebungsbitte**

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns seinen liebenden Blick, seine liebende Nähe durch seinen Heiligen Geist erfahren. Er öffne unsere Sinne und unser Herz mit seiner heilenden Geistkraft, für uns selbst, füreinander und für ihn. Er begleite uns so durch unser Leben und führe uns zu seinem ewigen Leben. Amen.

*Gloria: „Gloria, Ehre sei Gott“ (Gl 169)*

### **Tagesgebet**

Gott, du bist ein Gott der Beziehung. In dieser österlichen Zeit erinnern wir uns daran, dass deine Beziehung zu uns über das Sterben, über den Tod hinausgeht. Wir dürfen glauben und vertrauen, dass deine liebende Beziehung zu uns niemals endet. Daran erinnern wir uns in diesen Tagen in besonderer Weise. Wir bitten dich: Lass uns immer wieder neu deinen Heiligen Geist erfahren, der uns untereinander und mit dir liebend verbindet. Darum bitten wir, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

**Erste Lesung:** Apg 8, 5 – 8, 14 - 17

**Antwortpsalm (Messbuch)** Ps 66 , 1- 7, 16. 20.

oder: *Zwischengesang „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Gl 424)*

**Zweite Lesung:** 1 Petr 3,15 – 18

*Hallelujaruf vor dem Evangelium*

**Predigt Impuls s. Anlage**

**Glaubensbekenntnis**

**Fürbitten**

*Liedruf zu den Fürbitten, „Du sei bei uns“ (Gl 182,2)*

Guter Gott, der du mit uns liebend verbunden bist, dir vertrauen wir unsere Bitten an und beten:

- Wir bitten für alle Familien, in allen Konstellationen, die sich täglich darum bemühen, das Leben mit ihren Kindern gut und fröhlich zu gestalten. Gib ihnen die Kraft und den Mut dies jeden Tag aufs Neue zu tun und sie die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.
- Wir bitten und beten für alle Familien, die aufgrund von Kriegen in dieser Welt – aktuell besonders in der Ukraine – auseinander gerissen werden. Steh du ihnen bei und lass sie Menschen finden, die sie durch diese schwere Zeit tragen.
- Wir bitten für die Familien, die sich aufgrund der steigenden Preise, hohen Mieten und Betreuungseingpässe Sorgen machen. Hilf Ihnen dass sie auch in diesen schwierigen Zeiten aus dem Zusammenhalt Kraft schöpfen.
- Wir bitten und beten für alle Mütter und Väter um die Kraft und Energie, die sie für ihr Elternsein brauchen.
- Wir bitten und beten für unsere verstorbenen Eltern und Großeltern. Wir vertrauen, dass sie in deiner ewigen Verbundenheit, deiner ewigen Liebe leben.

Gott, du bist ein Gott des Lebens. Dein Sohn Jesus hat uns seine Verbundenheit und Liebe durch deinen heiligen Geist auf ewig zugesagt. Dafür danken wir dir – loben und preisen dich – heute, alle Tage unseres Lebens. Amen.

*Lied zur Gabenbereitung „Wenn wir das Leben teilen“ (Gl 474)*

**Gabengebet**

Ewig liebender Gott, wir vertrauen uns dir an: Dankend und bittend. Du bist liebend mit uns verbunden und so glauben und vertrauen wir, dass du uns siehst, dass du uns hörst. Wir bitten dich, lass uns deinen heiligen und heilenden Geist erfahren, damit wir deine göttliche Liebe durch deine Barmherzigkeit empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

**Osterpräfation**

*Lied zum Sanctus „Heilig bist du, großer Gott“ (Gl 198)*

**Friedensgruß**

## **Kommunionvers**

So spricht der Herr: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit er immer bei euch bleibt. Halleluja. (Joh 14,15–16)

*Lied nach der Kommunion „Wer unterm Schutz des Höchsten steht“ (Gl 423)*

## **Schlussgebet**

Ewig liebender Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes Jesus hast du uns offenbart, dass deine Liebe keine Grenzen kennt. Dein Sohn Jesus hat uns zugesagt, dass wir mit ihm auf ewig mit dir liebend verbunden bleiben. Im Sakrament der Eucharistie durften wir seine liebende Gegenwart empfangen. Wir bitten dich, Gott, lass dadurch in uns deine liebende Verbundenheit wachsen, damit sie Frucht bringt in unseren Beziehungen untereinander und zu dir. Amen

Lied zum Auszug „Komm, Herr, segne uns“ (Gl 451)

## **Anlage zu Muttertags-Gottesdienst 2023 I**

### **Impuls zur Predigt am Sonntag, 14. Mai 2023**

Ein Wesenszug einer Mutter ist Liebe, ein Wesenszug einer Mutter ist Beziehung – Zuwendung. Und genau so ist auch Gott: Gott wendet sich uns zu. Wie diese Zuwendung aussieht, dies hat Gott uns in aller Deutlichkeit mit Jesus offenbart. Zunächst: Gott wird mit Jesus Mensch. Gott wendet sich uns als Mensch zu. Damit offenbart Jesus das Wesentliche von Gott: Beziehung. Das ist der Wesenszug Gottes. Wie ein Vermächtnis klingt das heutige Evangelium. Jesus sagt seinen Freunden, den Frauen und Männern, die mit ihm zusammen sind, was für ihn von absoluter Bedeutung ist. Es ist ein ernster Augenblick – es klingt nach Abschied. Wann dieser Abschied sein wird, das ist völlig offen. Aber Jesus spricht aus, was viele Mütter, viele Eltern, ihren Kindern irgendwann sagen: Was ihnen wichtig ist; was für sie das Wesentliche ihrer Erziehung ist oder war; was sie ihren Kindern für ihr Leben, auf ihren Lebensweg mitgeben wollen. Genau darum geht es auch Jesus im heutigen Evangelium. Jesus spricht aus, was für ihn das Wesentliche seiner Beziehung zu seinen Freundinnen und Freunden ist: die Liebe. Wie ein Vermächtnis hinterlässt er dies seinen Freunden und Freundinnen. *„Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.“* Jesus erinnert seine Freundinnen und Freunde daran, wie sie miteinander zusammen waren, wie sie miteinander durchs Leben gingen, das Leben miteinander gelebt haben und wie er immer – in jeder Lebenssituation – mit ihnen verbunden war: liebend. Und genau so sollen auch sie miteinander leben: liebend verbunden. Liebe ist Zuwendung – Hingabe. Und er gibt ihnen die Gewissheit, dass er sie nicht allein zurücklässt.

Genau dies finde ich in Müttern wieder. Jeden Tag kann ich / können wir dies erleben. Steigende Preise, hohe Mieten, unzureichende Betreuungsmöglichkeiten stellen Mütter und Väter jeden Tag vor große Herausforderungen. Und wie so oft in schweren und

schwierigen Zeiten sind es die Mütter, die besonders gefordert sind und Besonderes leisten.

Es sind im Wesentlichen die Mütter, die für eine Balance zu Hause sorgen; die den Spagat zwischen Familie, Beruf, Haushalt und Sozialleben jeden Tag aufs Neue machen. Die dazu noch dafür sorgen, dass das Leben der Familie klimaneutral, ökologisch gesund und pädagogisch wertvoll ist. Mütter sind tröstend und motivierend gefordert. Die erfahrene Liebe zu leben und ebenso weiter zu schenken – ein Wunsch wohl vieler Mütter und Väter an ihre Kinder. Ja, ein Vermächtnis für/an ihre Kinder. Und genau darum ging es auch Jesus. Jesus wollte, dass die Jünger und Jüngerinnen seine Botschaft, seine Lebenshaltung, sein Werk weiterführen. Jesus wollte, dass die Menschen, dass wir erkennen, dass Gott in der Welt gegenwärtig ist. Die Gegenwart Gottes wird sichtbar, lebendig – lebt – wenn wir liebend mit Gott und untereinander liebend verbunden sind, aufeinander ausgerichtet sind. Das, so sagt Jesus zu seinen Freundinnen und Freunden, gelingt euch nur, wenn ihr von der Liebe Gottes erfüllt und getragen seid – so wie ich es bin. Das ist die Voraussetzung dafür. Erfüllt zu sein, von dieser absoluten Liebe – die uneingeschränkt gilt – über alle menschlichen Grenzen und Vorstellungen hinweg. Eine Liebe, die absolut ist – das kann nur eine göttliche Liebe sein. Aus dieser Liebe heraus, sein Leben zu leben, seine Beziehungen zu leben – das wünscht Jesus seinen Freunden. Ja, mehr noch: Das ist der Auftrag, das Vermächtnis, das Jesus hinterlässt. Jesus wünscht seinen Freunden und Freundinnen, so wie Eltern ihren Kindern wünschen, dass sie zu einem sinnerfüllten Leben finden. Den Weg dazu – die Voraussetzung dazu – hat Jesus vorgelebt und mit den eben gehörten Worten aus dem Evangelium formuliert: *„An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.“* Nach dem Sterben von Jesus, waren die Jünger und Jüngerinnen herausgefordert, sich zu erinnern, ja zu entdecken, was das Besondere im Zusammenleben mit Jesus war. Und sie haben sich erinnert. Und sie haben sich miteinander auf den Weg gemacht, ihr Leben aus dieser Erfahrung mit Jesus zu leben, weiter zu leben. Das gleiche gilt für unsere Kinder. Auch sie sind herausgefordert, zu entdecken, was wir ihnen mitgeben oder mitgegeben haben. Und es lohnt sich für sie – und auch für uns Eltern – zu schauen, was wir schätzen, wofür wir dankbar sind, was wir an Einstellungen und Haltungen von unseren Eltern erfahren haben – was in unserem Leben weiterwirkt, weiter lebt. Jesus wurde nicht müde, seine innige Verbunden zu Gott, diese liebende Verbundenheit, an die Menschen um ihn herum weiterzugeben. Jesus war überzeugt: Wo Menschen diese Liebe zu spüren bekommen, erleben sie die Liebe Gottes und das Wirken Gottes. Die Liebe, die wir von unseren Eltern her erfahren haben, war zugleich die Liebe Gottes. Die Liebe, die wir an andere Menschen weitergeben, ist zugleich die Liebe Gottes. Der Muttertag kann uns daran erinnern. Insofern ist eigentlich jeder Tag Muttertag. Amen.